

Das DK-plus des FWF – eine Finanzierungsform der neuen Doktoratsstudien

Dr. Sabine Haubenwallner, Schwerpunkt-Programme, Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Informationen zum neuen FWF - Programm „Doktoratskollegs-Plus“

Die Organisation einer hochqualitativen DoktorandInnenausbildung ist einer der Kernpunkte der Entwicklung des europäischen Forschungs- und Hochschulraumes und spielt auch eine wesentliche Rolle in der österreichischen Forschungs- und Hochschulpolitik.

Neue Organisationsmodelle und Finanzierungsinstrumente für eine anspruchsvolle, strukturierte DoktorandInnenausbildung sind erforderlich. Langfristige Finanz- und Planungssicherheit sind dabei ebenso wichtig wie eine unabhängige Qualitätssicherung und Evaluierung.

Der FWF bietet seit Oktober 2007 mit dem neuen Förderprogramm „Doktoratskollegs-Plus (DK-Plus)“ für Forschungseinrichtungen mit Promotionsrecht ein Instrument dazu an (Programmdetails siehe www.fwf.ac.at). Das Dk-Plus löst die gut etablierten Doktoratskollegs (DK) ab und offeriert neue Möglichkeiten, die den wesentlichen Anforderungen an ein PhD-Studium im europäischen Forschungs- und Hochschulraum Rechnung tragen:

- enge Anbindung der DoktorandInnen an exzellente wissenschaftliche Forschung,
- Ausbildungsprogramm, organisierte Betreuung und enge Zusammenarbeit zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen;
- internationale Ausrichtung;
- besondere Berücksichtigung genderrelevanter Aspekte
- Möglichkeit zum Erwerb von Zusatzqualifikationen;
- ein transparentes Auswahlverfahren sowohl für Faculty Mitglieder wie für DoktorandInnen;
- unabhängige Qualitätssicherung durch internationale Begutachtung.

Laufende DKs werden im Rahmen ihrer jeweils nächsten Zwischenbegutachtung zu einem Dk-Plus umgestaltet.

Eckpunkte des Programms

Dk plus sind ein allgemein einsetzbares, flexibles Instrument für eine hochqualitative, strukturierte DoktorandInnenausbildung im Sinn der Anforderungen des PhD-Studiums im europäischen Forschungs- und Hochschulraumes und der European Charta for Researchers and the Code of Conduct for the Recruitment of Researchers. DK-plus sind in erster Linie eine Instrument zur Qualitätssicherung der DoktorandInnenausbildung. Das DK-plus wird geplant und getragen von einer Faculty aus WissenschaftlerInnen mit hochkarätiger wissenschaftlicher Forschungsleistung und Ausbildungserfahrung, im Zuge von Zwischenbegutachtungen besteht die Möglichkeit zu einer schrittweisen Erweiterung der Faculty bis hin zum Abdecken der DoktorandInnenausbildung in grossen Teilen eines Fachbereiches.

Ein DK-Plus stellt definiert eine gemeinsame „Klammer“, die einheitliche hohe Standards festlegt für

- Qualifikation und Aufnahmebedingungen für Faculty Mitglieder
- Qualifikation und Auswahlverfahren für DoktorandInnen
- Arbeits und Ausbildungsprogramm sowie die Betreuung der DoktorandInnen
- Bedingungen für den Abschluss (Promotion) der DoktorandInnen

Umfang eines DK-plus

Die Größe (thematische Breite) der Faculty, die das DK-Plus trägt, ist beim Erstantrag mit 20 Mitgliedern limitiert. Pro Faculty Mitglied wird ein/e KollegiatIn zur Gänze aus dem DK plus finanziert („interne“ KollegiatInnen).

Zusätzlich zu den internen KollegiatInnen können für jedes Faculty Mitglied maximal zwei „assozierte“ KollegiatInnen aufgenommen werden. Sie unterliegen den in der „Klammer“ des DK-Plus definierten Standards, erhalten aus dem DK-plus aber nur die DK-plus spezifischen Ausbildungskosten, ansonsten sind sie voll in das DK-plus integriert. Die Finanzierung ihrer Forschungsarbeiten (Gehalt der assoziierten KollegiatInnen, Sachmittel, etc.) müssen z.B. aus FWF- geförderten Einzelprojekten, Schwerpunktprojekten, Projekten der EU oder über Einrichtungen der Universitäten (z.B. wie die Initiativkollegs der Universität Wien) bereit gestellt werden. Weiters können auch DoktorandInnen aus themenverwandten Kompetenzfelder (etwa die K-Zentren im Rahmen des COMET-Programms der FFG), aber auch CDG-Labors Förderungen regionaler Fördergeber (etwa des WWTF) eingebunden werden.

Forschungsprogramm

Ein DK-Plus baut wie die bisherigen DK auf einem mittelfristig angelegten und klar definierten (möglichst auch disziplinenübergreifenden¹) Forschungszusammenhang (Forschungsschwerpunkt, Forschungsbereich, Kompetenzfeld) auf. Die Breite des thematischen Rahmens ist flexibel. Es muss jedoch sicher gestellt sein, dass ein intensiver Kontakt- und Gedankenaustausch von KollegiatInnen und Faculty Mitgliedern zwischen den Themenbereichen möglich ist und eine Ausbildung im DK ein sinnvolles Curriculum ergibt. Die Forschungsarbeiten müssen hohen internationalen Standards genügen. Sie müssen im Rahmen von Dissertationen durchführbar sein. Diese sind, entsprechend den internationalen Standards für eine PhD Ausbildung (laut Novelle Universitätsgesetz 2002), jeweils auf eine Dauer von drei Jahren anzulegen.

Laufzeit

Ein DK-Plus hat eine maximale Laufzeit von 12 Jahren. Das Gesamtkonzept muss auf diese Laufzeit ausgelegt sein, konkret zu beantragen ist jeweils eine Förderperiode.

Verfahren

Der FWF überprüft im Wege des Peer-Review Verfahrens im Zuge von ex-ante und interim Evaluierungen durch Review Panels die Qualität des Antrages und den Projektfortschritt, sowohl im Hinblick auf den „Grundstock“ wie auch im Hinblick auf erfolgte Verbreiterungen und Vernetzungen. Am Ende jeder Förderperiode entscheidet eine interim Evaluierung des Projektfortschrittes eines Fortsetzungsantrages über eine weitere Verlängerung. Am Ende eines DK-plus ist eine abschliessende Evaluierung vorgesehen.

¹ Damit ist gemeint: inter-, multi- oder transdisziplinär (Definition der DFG: "interdisziplinär": zwischen 2 Disziplinen; "multidisziplinär": zwischen mehreren Disziplinen; "transdisziplinär": den wissenschaftlichen mit dem außerwissenschaftlichen Bereich verbindend)